

KLIMAGESCHICHTLICHE KALENDERBLÄTTER

zusammengestellt von Dr. Mathias Deutsch und Dr. Michael Börngen

1374 (6. Febr.) dringen die Fluten der Gera mit Gewalt in die Stadt Erfurt ein.

Zur Erinnerung wird ein Gedenkstein in die Stadtmauer gesetzt, der erst vor wenigen Jahren aus konservatorischen Gründen entfernt werden mußte. Er ist heute im Erfurter Stadtmuseum zu sehen.

1435 (26. Nov.) beginnt es zu schneien. In den folgenden 13 Wochen soll viel Schnee gefallen sein, wodurch bei armen Leuten „ein großer Kummer“ entstand.

1461 (14. Sept.) kommt Nebel auf. Es folgt Kälte, die mehrere Tage anhält. Dadurch erfrieren in Erfurt die Weintrauben an den Stöcken. Viele Weinbergbesitzer verzichten wegen geringer Ernteaussichten auf die Lese.

1464 (28. Dez.) setzt in Erfurt starker Schneefall ein, der einige Tage fort dauert. Straßen und Gassen werden unpassierbar. Außerhalb der Stadt bleiben Fuhrwerke im Schnee stecken.

1468 (Sommer) ist kühl und naß. Viele Feldfrüchte lassen kaum Erträge erwarten und werden daher nicht geerntet.

1508 folgt nach einem kalten Winter ein feuchter Sommer. Das Rindvieh erkrankt und zahlreiche Tiere sterben.

1523 (Sommer) herrscht eine schreckliche Dürre. Vielerorts können die Mühlen wegen Wassermangel kein Korn mehr mahlen.

1540 (Sommer) ist es ausgesprochen heiß. In Erfurt werden die Weintrauben vollreif und sind zuckersüß. Noch Jahrzehnte später lobt man den daraus gekelterten, sehr süßigen Wein.

1576 (1. Mai) muß der traditionelle Ausritt der Erfurter in die Wagd im Schnee durchgeführt werden.

1585 (16. Juni) richtet ein Hochwasser große Schäden an. Beim Krämpfertor wird ein Stück Stadtmauer von den Fluten weggerissen. Alle Wehre in Erfurt müssen repariert oder von Grund auf neu gebaut werden.

1613 (29. Mai) am Abend ziehen schwere Gewitter über Erfurt hinweg. Die Schäden bleiben aber, ganz im Gegensatz zu den katastrophalen Zerstörungen im Raum Weimar, relativ gering.

1623 (Sommer) verwelkt wegen großer Hitze und Trockenheit sogar das Laub an den Bäumen.

1658 (23. Juni) tritt Frost ein. Auch während der nächsten Tage bleibt es kalt. Um sich zu wärmen, müssen die Marktweiber wie im Winter Feuertöpfe anzünden.

1667 (März) ist es in der ersten Monatshälfte sehr kalt. Am 12. März gefriert dem Pfarrer



„Es ist kalt Wetter“.

Kupferstich von Hans Sebald Beham, 1542

von Dachwig, Johann Daniel Ludwig, sogar das Brot im Stubenschrank – ein ΔKuriosum.

1739/40 (Winter) herrscht eine große Kälte. Viele Weinstöcke in Erfurt erfrieren.

1771 (März) fällt nochmals tiefer Schnee, der bis weit in den April hinein liegen bleibt. Die junge Saat wird sehr geschädigt und es folgen Mißernte und Hungersnot.

1784 (27. Febr.) wird es nach langer Kälte plötzlich warm und Regen fällt. Der hohe Schnee schmilzt rasch weg. Durch Hochwasser und Eisgang werden mehrere Brücken über die Gera zerstört.

1790 (28. Mai) verursacht ein Unwetter große Schäden in Erfurt. Am Abend schlägt der Blitz in den Pulverturm auf dem Petersberg ein.

1800 (9. Nov.) zieht ein Sturm über das Erfurter Gebiet hinweg und richtet bedeutende Sachschäden an.

1808 (28. Juni) läuft ein schweres Hochwasser ab. Aufgrund von Deichbrüchen kommt es an der Gera u. a. bei Hochheim zu großflächigen Überschwemmungen.

1816 (Mai/ Juni) es ist sehr regnerisch und kühl. Der Erfurter Arzt Dr. Friedrich Lucas vermerkt in seinen meteorologischen Notizen für den Monat Juni 16 Regentage.

1830 (5. August) verursacht gegen Mitternacht ein schweres, mit Sturm verbundenes Gewitter große Sachschäden. In Büßleben werden

Dächer abgedeckt und stärkste Bäume umgeworfen.

1842 (Frühjahr/Sommer) herrscht anhaltende Trockenheit. Das Gras verdorrt auf den Wiesen. Weil das Viehfutter immer knapper wird, müssen in den Dörfern bei Erfurt Notschlachtungen durchgeführt werden.

1871 (Juni) zerstört ein schweres Sommerhochwasser zahlreiche Stege und Brücken. Bei Erfurt stehen Blumen- und Gemüsefelder unter Wasser.

1876 (12./13. März) richtet ein heftiger Sturm bedeutende Zerstörungen an. Dächer werden abgedeckt und Fensterscheiben gehen zu Bruch. Wegen umgeknickter Telegraphenstangen kommt der Zugverkehr auf der Strecke Erfurt-Weimar zeitweise zum Erliegen.

1893 (Sommer) ist es trocken.

1929 (Januar/Februar) ist es sehr kalt. Die Gera friert unterhalb von Erfurt auf weiten Abschnitten zu.

1942 (Februar) fällt sehr viel Schnee. In der Erfurter Tagespresse werden die Grundstücksbesitzer eindringlich darauf hingewiesen, Wege und Gehsteige ordnungsgemäß zu räumen.

1946 (Februar) kommt es nach plötzlicher Schneeschmelze zu bedeutenden Überschwemmungen. In Hochheim, Gispersleben und anderen Orten richten die Fluten große Zerstörungen an.

1947 (Sommer) ist es sehr heiß und es fällt kaum Regen. Unter der anhaltenden Trockenheit haben viele Gartenbaufirmen zu leiden.

1981 (11. August) richtet ein Hochwasser in Erfurt Schäden am Flutgraben an. Im Erfurter Umland stehen weite landwirtschaftliche Flächen tagelang unter Wasser.

1994 (12./13. April) verursacht ein Hochwasser der Gera Schäden und Verluste.

2002 (27. Oktober) werden bei einem Sturm zahlreiche Gebäude im Erfurter Gebiet in Mitleidenschaft gezogen. In Stotternheim wird die evangelische Kirche St. Peter und Paul stark betroffen. Die Kirchturmspitze stürzt in das Kirchenschiff.

2003 (Sommer) ist es trocken.

2006/07 (Winter) zeichnet sich durch außergewöhnlich hohe Temperaturen aus.

2007 (18./19. Januar) richtet der Orkan „Kyrrill“ in der Landeshauptstadt bedeutende Schäden an. Allein an kommunalen Gebäuden schätzt man den Sturm Schaden auf rund 260.000 Euro.